

Eine freiwillige Prüfung für kleine Musikusse

Region Im ganzen Kanton Aargau wird diese Woche an diversen Musikschulen der Stufentest mCheck durchgeführt

VON TABEA BAUMGARTNER

An den Musikschulen ist diese Woche nichts wie sonst: Eben rennt ein 13-jähriger Geigenschüler nach seinem Vorspiel erleichtert aus der Musikschule. Drinnen steht eine Gitarrenschülerin vor der Zimmertüre und wartet ungeduldig darauf, dass ihr Lehrer und die Expertin fertig beraten haben. Im Flur klingt eine Klaviersonate von Beethoven.

In diesen Tagen findet an vielen Musikschulen im Kanton Aargau die mCheck-Woche statt. Der mCheck ist ein freiwilliger Stufentest – eine Standortbestimmung für den Musikschüler, aber auch eine Qualitätssicherung des Instrumentalunterrichtes. «Durch den mCheck erhält der Lernprozess eine klare Richtung», sagt Jürg Moser, Leiter der Musikschule Brugg und Mitglied der Kantonalen Arbeitsgruppe des mChecks. Die Schüler bereiten sich im regulären Unterricht darauf vor. «Es geht nicht darum, dass sie am mCheck etwas Neues zeigen. Es soll eine Bestätigung dessen sein, was sie gelernt haben», sagt Jürg Moser.

Ein Test als Motivation

Wer den Test besteht, erhält ein Zertifikat. «Der mCheck ist an keinerlei Bedingungen geknüpft», erklärt Moser. Er sei nicht einer Prüfungssituation an der Schule gleichzusetzen, die für alle zwingend und für die Schüler oft frustrierend ist. «Wir möchten, dass der mCheck ein positi-



Fordern und fördern – mit mCheck auch im Musikunterricht.

TAB

ves und motivierendes Erlebnis wird», sagt Moser. «Ein freiwilliger Stufentest bedeutet für Schüler und Lehrer eine zielgerichtete Motivationsspritze», berichtet Regula Hannich, Musikschulleiterin in Wohlen, aus ihren Erfahrungen als Querflötenlehrerin in Zürich. «Die Schüler möchten ihr Spiel perfektionieren. Auf allen Ebenen wird gearbeitet: musikalischer Ausdruck, Technik, Atemführung etc.»

Ein Experte gibt den mCheck-Teilnehmern nach dem Vorspiel eine Rückmeldung. Sie erhalten Inputs, Lob und Hinweise von aussen. «Wichtig ist es, dass die Schüler in einer Stufe angemeldet sind, die ihrem Können entspricht, um Überforderung und Enttäuschung zu vermeiden», sagt Hannich. Eine Geigenschülerin berichtet: «Der mCheck bringt einen weiter, weil man dadurch

Was ist der mCheck?

Der mCheck ist ein **freiwilliger Stufentest** im Instrumentenspiel, der während der mCheck-Woche (4. bis 8. April) an den Musikschulen im Aargau durchgeführt wird. Als Messlatte dienen die standardisierten Richtlinien des Verbandes der Aargauer Musikschulen (VAM). Der mCheck unterscheidet **6 Niveaustufen**. Für jedes Instrument gibt es eigene Anforderungen, die im ganzen Kanton einheitlich sind. Im Durchschnitt alle zwei Jahre kann ein Schüler einen Test bestreiten. Die Schüler spielen ein **Pflichtstück** sowie ein **Wahlstück** vor. Der Experte bewertet Technik des Instrumentenspiels, rhythmische Sicherheit, theoretisches Basiswissen, musikalische Gestaltung etc. Der mCheck dient langfristigen Zielen für Schüler und Lehrpersonen sowie der Qualitätssicherung des Unterrichtes. Zudem soll er die Motivation des Schülers für den Instrumentalunterricht fördern. (TAB)

motiviert ist zum Üben, so kommt man vorwärts.»

Für Kantonsbeiträge obligatorisch

Der mCheck ist für die Schüler freiwillig. Wer hingegen musikalische Begabtenförderung vom Kanton anfordern will, braucht einen solchen Nachweis. «Der mCheck ist für uns ein Ausgangspunkt, um zu sehen, wo ein Kind musikalisch steht»,

sagt Beat Schenk, Verantwortlicher im Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) für die Begabtenförderung Musik und Mitglied der mCheck-Arbeitsgruppe. Der mCheck ist ein Kriterium dafür, wer zusätzliche Unterstützung erhält. «Wir brauchen eine standardisierte Messlatte, um unsere Ressourcen zu sprechen», betont Schenk. Er soll aber weiterhin auf freiwilliger Basis durchgeführt werden. «Vom BKS gibt es keinerlei Bestrebungen, den mCheck obligatorisch durchzuführen.»

Pädagogen zunächst kritisch

Die Idee eines Stufentestes kam vor einigen Jahren an der Musikschule Brugg auf. «Der damalige Musikschulleiter wollte eine Qualitätssicherung einführen» berichtet Jürg Moser. Er stiess zu Beginn auf Skepsis. «Ein solcher Test bedeutet einen enormen Mehraufwand», bestätigt Moser. Im Jahr 1998 fand in Brugg der erste freiwillige Stufentest statt: eine Pionierleistung im Kanton.

«Als der Stufentest im Kanton erstmals thematisiert wurde, verwarfen viele die Hände», berichtet Moser. Doch die pädagogische Grundhaltung habe sich in den letzten Jahren verändert. «Fordern und fördern gehören heute zusammen», so Moser. Inzwischen findet der mCheck an rund 35 Musikschulen im Kanton statt. Die Brugger Stufenprofile wurden von einer kantonalen Arbeitsgruppe überprüft, angepasst und für alle Musikschulen standardisiert.